

Neugründung

Kein Labor wie jedes andere

Wer die Zahnkeramische Werkstatt Knörzer & Kullmann in Ludwigsburg zum ersten Mal betritt, wird erstaunt sein. Inmitten einer auf den ersten Blick zweckmäßigen, aber dennoch stilvollen Einrichtung fällt dem Besucher erst beim genaueren Betrachten auf, dass er sich in einem Labor befindet. Die im August 2012 neu eröffnete Werkstatt direkt über der beliebten Einkaufspassage „WilhelmGalerie“ überrascht dabei mit einem Konzept, das ebenso innovativ wie erfolgreich ist. Im Interview schwärmen die beiden Geschäftsführer Jens Knörzer und Alexander Kullmann unter anderem über die gute Betreuung durch den Fachhandel und stellen ihre ganz persönlichen Highlights vor.



Abb. 1a und b: Zentral, aber dennoch ruhig gelegen ist die neu eröffnete Zahnkeramische Werkstatt Knörzer & Kullmann im Obergeschoss der „WilhelmGalerie“ (Abb. 1a).



Abb. 1b

Wie kam es, dass Sie sich für die Eröffnung eines eigenen Labors entschieden haben?

J. Knörzer: Das war ein langer Prozess. Im Vordergrund stand die eigene Vor-

stellung der Art und Weise, was Zahntechnik bedeutet und wie diese Ideen umgesetzt werden können.

Warum haben Sie den Standort über der „WilhelmGalerie“ gewählt?

A. Kullmann: In Ludwigsburg-Stadtmitte existiert eine gute Infrastruktur für geschäftliche und private Bedürfnisse. Zudem gibt es eine große lebendige Innenstadt, die Patientennähe sowie eine Präsenz für Kunden, Zahnärzte und Patienten ermöglicht. Wir wollen uns nicht verstecken, sondern unser Handwerk zeigen. Die Patienten können direkt bei uns vorbeischaun.

Weshalb fiel Ihre Wahl bei der Umsetzung auf einen Dentalfachhändler?

A. Kullmann: Die Laborspezialisten von Henry Schein haben uns bereits an der Meisterschule Stuttgart begleitet, wo wir auch die Seminarreihe zum Thema Labor-Existenzgründung besuchten und uns beide kennengelernt haben. Henry Schein hat mit uns die komplette Laborplanung und Installationen sowie die Geräte- und Möbelausstattung abgewickelt. Wir sind von Anfang an optimal und großzügig ausgestattet worden. Bei unserem Laborgerätepark, unter anderem beim Fräsgesetz und den Technikhandstücken, haben wir uns für die Firma Schick sowie bei weiteren Geräten für die Firma Renfert entschieden. Beim Sandstrahlgerät fiel unsere Wahl dabei auf Harnisch und Rieth, unser Vakuumdruckguss-Gießgerät ist von Heraeus.

Wie sah die Zusammenarbeit mit Henry Schein konkret aus?

J. Knörzer: Henry Schein hat unsere Ideen, Vorstellungen und Wünsche gemeinsam mit einem Möbelbauer umgesetzt – von der Betreuung durch den firmeneigenen Architekt, über die Einhaltung von Arbeitsstättenrichtlinien bei der Planung bis zur Realisierung der individuell nach unseren Vorstellungen angefertigten Einbaumöbel und der Auswahl der Geräte.



Abb. 2



Abb. 4



Abb. 3

Abb. 2: Das Labor wurde nach eigenen Entwürfen in bis dahin ungenutzten Räumen über der WilhelmGalerie eingerichtet. – Abb. 3: Die geräumigen Arbeitsplätze sind hell gestaltet. – Abb. 4: In den Pausen lädt ein Kickertisch das Team zum Entspannen.

Wir stellen hochwertigen, spezialisierten Zahnersatz her. Unser Schwerpunkt liegt hierbei auf funktionellen und ästhetischen Aspekten. Dies ist nicht durch Massenfertigung zu erzielen, bei der der Zahnersatz eines Patienten bis zu fünf verschiedene Abteilungen durchläuft.

Wie lange dauerte die Umsetzung von der ersten Idee bis hin zur Laboreröffnung?

J. Knörzer: Wir haben bereits im Oktober 2011 mit der Planung begonnen. Die Ausbaurbeiten starteten dann im Mai 2012 und im August letzten Jahres fand schließlich die feierliche Eröffnung statt.

Welches Konzept steht hinter Ihrem Labor?

J. Knörzer: Wir stellen hochwertigen, spezialisierten Zahnersatz her. Unser Schwerpunkt liegt hierbei auf funktionellen und ästhetischen Aspekten. Dies ist nicht durch Massenfertigung zu erzielen, bei der der Zahnersatz eines Patienten bis zu fünf verschiedene Abtei-

lungen durchläuft. Bei uns wird jeder Patient von einem Meister des Zahntechniker-Handwerks von Anfang bis Ende betreut. Die Zähne werden in Zusammenarbeit mit Zahnarzt und Patient individuell hergestellt. Der Patient ist ein gern gesehener Gast in unserer Werkstatt. Nur so können wir ästhetische Feinabstimmungen realisieren.

Inwiefern wurden bei der Einrichtung besondere Ansprüche berücksichtigt?

J. Knörzer: Uns waren klare und übersichtliche Strukturen wichtig, die uns effiziente und funktionelle Arbeitsabläufe erlauben. Unser Ziel war es dabei, die Funktionalität, die immer an erster Stelle steht, umzusetzen, ohne dabei den üblichen industriellen Charakter

einer Fertigungshalle – keine Rasterlampen, Neonröhren, Kabelkanäle, Schläuche – zu erzeugen.

Worauf haben Sie bei der Innenarchitektur großen Wert gelegt?

A. Kullmann: Wir waren in der glücklichen Lage, einen „Edelrohbau“ gestalten zu dürfen. Die Größe der Werkstatt an sich und auch die räumliche Aufteilung konnte genau an unser Laborkonzept angepasst werden. Unsere Vorstellung von einem großzügigen, hellen Raumgefühl wurde optimal umgesetzt. Nicht zuletzt dadurch, dass wir eine Raumhöhe von bis zu 4,50 Meter haben. Das eigens erstellte Lichtkonzept sorgt dafür, dass in allen Arbeitsräumen optimale Tageslichtver-



Abb. 5: Der separate Funktionsbereich.

hältnisse herrschen. Bei farblichen Akzenten waren wir bewusst zurückhaltend, damit es zu keinen unerwünschten Farbeffekten kommt.

Welchen Stellenwert haben neue Technologien und wie stark ist Ihr Labor digitalisiert?

A. Kullmann: Neue Technologien sind ein Bestandteil, um Arbeitsprozesse immer weiter zu optimieren. Hierfür haben wir im Moment gute Partner an unserer Seite. Allerdings sind wir der Meinung, dass uns die Digitalisierung nur eine Hilfestellung bei einzelnen Arbeitsschritten sein kann. Ohne klassisches Zahntechniker-Handwerk mit viel Gefühl für Farbe, Form und Lebendigkeit kann kein hochwertiger Zahnersatz geschaffen werden. Das Handwerk steht im Vordergrund.

Was ist Ihrer Meinung nach ein Highlight in Ihrem Labor?

A. Kullmann: Eine Besonderheit ist ganz sicher unser Behandlungsstuhl aus den 1920er-Jahren, den wir einem Zahnarzt aus Flensburg abgekauft haben. Er selbst hatte ihn bereits vor 50 Jahren von seinem Vater geerbt und es schade gefunden, dass der Stuhl so lange ungenutzt herumstand. Als er dann hörte, dass wir ihn verwenden wollen, freute er sich sehr darüber und hat den Stuhl sogar persönlich bei uns vorbeigebracht.

J. Knörzer: Ein weiteres Highlight für uns selbst ist es außerdem, dass wir unsere Träume vom Arbeiten in diesen Räumlichkeiten verwirklichen konnten. Unser wichtigstes Anliegen ist es dabei, eine gewisse Wertschätzung für unser Handwerk zu vermitteln – für Patienten, Kunden und natürlich unsere Mitarbeiter. Es geht darum, mit Freude seinen Beruf auszuüben und stolz auf die geschaffenen Resultate sein zu können.



Abb. 6: Geschäftsführer Jens Knörzer und Alexander Kullmann.

Wie ist das Feedback seitens Ihrer Mitarbeiter und Kunden?

A. Kullmann: Unsere Kunden schicken ihre Patienten gern zu uns und schwärmen von unseren großen und hellen Räumen. Wir können uns über ein durchweg positives Feedback zum Ambiente und unserem Konzept freuen und stellen fest, dass viele Patienten keine klare Vorstellung davon haben, wie ihr Zahnersatz hergestellt wird. Gern schauen uns die Patienten deshalb bei ihrem Besuch über die Schulter.

Herr Knörzer, Herr Kullmann, vielen Dank für das Gespräch!

kontakt.

Zahnkeramische Werkstatt Knörzer & Kullmann GmbH

Wilhelmstraße 24
71638 Ludwigsburg
Tel.: 07141 9134321
E-Mail: willkommen@zahnkeramische-werkstatt.de
www.zahnkeramische-werkstatt.de

Henry Schein Dental Deutschland GmbH

Monzastraße 2a
63225 Langen
Tel.: 0800 1500055
E-Mail: info@henryschein.de
www.henryschein-dental.de